

F r ü h j a h r s a k a d

V o r t r ä g e

Ort: Universität Ulm, Oberer Eselsberg,
Hörsaal 4/5

Beginn: 10.00 Uhr (bis ca. 12.00 Uhr)

🕒 **Montag, 21. März 1994**

Ansprachen und Grußworte

Prof. Dr. Wolfgang Pechhold
Rektor der Universität Ulm

Minister Klaus von Trotha, MdL
Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Stuttgart

Dr. Konrad Hummel
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung, Stuttgart

Ivo Gönner
Oberbürgermeister des Stadt Ulm

Vertreter des Vorstandes
des Zentrums für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung

Vertreter der Stiftung
für Bildung und Behindertenförderung, Stuttgart

Inge Fried
Vorsitzende des "Förderkreises ZAWiW"

AOR Carmen Stadelhofer
Seminar für Pädagogik

🕒 **Montag, 21. März 1994 - nach den Grußworten**

Prof. Dr. Wolfgang Witschel
Abteilung Theoretische Chemie
Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften

Prof. Dr. Jürgen Garcke
Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung, BW
Ist die Solar-/Wasserstofftechnik die Lösung des Energieproblems?

Es wird ein Überblick gegeben über den heutigen Stand der Solar-/Wasserstoff-Technik, wobei besonders herausgearbeitet wird, welche Probleme ungelöst sind. Forschungsansätze werden qualitativ diskutiert.

🕒 **Dienstag, 22. März 1994**

Prof. em. Dr. Dr. Helmut Baitsch

Institut für Anthropologie, Humangenetik und Klinische Genetik

Über die genetische Zukunft der Menschheit

Die Frage nach der Zukunft der Menschheit ist eine alte Frage. Spätestens seit Ch. Darwin und seinem Vetter Fr. Galton werden solche Zukunftsprognosen und -Szenarien verknüpft mit Ergebnissen der genetischen Forschung über den Menschen. Der Vortrag wird sich mit Konzeptionen und Ideen dieser Szenarien auseinandersetzen. Wir fragen uns: ist die Menschheit gefährdet, weil die sogenannte natürliche Auslese (angeblich) nicht mehr stattfindet (das vereinfachte Grundmuster der Eugenik)? Oder: vernichtet die Spezies Mensch ihre Lebensgrundlagen selbst, weil sie noch immer mit der genetischen Ausstattung der Steinzeit leben muß, die zur Lösung der von ihr selbst geschaffenen Probleme nicht mehr ausreicht (das Grundmuster "Zauberlehrling")? Gibt es zu diesen pessimistischen Szenarien optimistischere Alternativen? Oder hat die Spezies Mensch eben Dank ihrer genetischen Ausstattung keine Überlebenschance?

🕒 **Mittwoch, 23. März 1994**

Prof. Dr. Ulrich Herrmann

Seminar für Pädagogik

Gibt es eine pädagogische Verantwortung für die Zukunft?

Seit der Reformation schreibt man der Pädagogik die Aufgabe und die Fähigkeit zu, dem Menschen mit erzieherischen Mitteln zu seinem Seelenheil verhelfen zu können. Seit der Aufklärung schreibt man der Pädagogik die Aufgabe und die Fähigkeit zu, einen besseren Menschen für eine bessere Zukunft schaffen zu können. Seit der Reformpädagogik schreibt man der Pädagogik die Aufgabe und die Fähigkeit zu, einen "neuen Menschen" für eine bessere Gesellschaft schaffen zu können. Werden diese Aufgaben und Fähigkeiten der Pädagogik nur zugeschrieben und unterstellt, oder kann sie sie wirklich leisten? Und wenn ja, unter welchen Voraussetzungen? Und mit welchen Folgen? Und wie sähe dann die Aufgabe der Pädagogik *heute* für die Zukunft aus?

🕒 **Donnerstag, den 24. März 1994**

Prof. Dr. Joachim Voeller

Abteilung Wirtschaftswissenschaften

Dekan der Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften

Der Januskopf der Wirtschaftskrise - oder:

Brauchen wir Veränderungen?

Schlagworte wie "Wirtschaftskrise", "Rekordarbeitslosigkeit", "Innovationslücke", "Schlanke Produktionsstrukturen", "Staatsschuldenspirale" und viele andere mehr beleuchten grell das beunruhigende Antlitz unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage. Andererseits fordert jede Krise dazu heraus, Bestehendes zu überprüfen, Gewohnheiten zu ändern, Neues zu wagen und Zukunftsstrategien zu entwickeln. Allerdings, die Zeit wird knapp, die weltweite Konkurrenz härter und Veränderungen sind oft schwierig und schmerzhaft. Im Vortrag soll über die unterschiedlichen Gesichter der Wirtschaftskrise gesprochen werden.

🕒 **Freitag, den 25. März 1994**

Prof. Dr. Peter Dadam

Abteilung Datenbanken und Informationssysteme

Dekan der Fakultät für Informatik

Rechnerbasierte Kommunikations- und Informationssysteme:

Möglichkeiten und Grenzen, Chancen und Risiken

Die Verfügbarkeit der richtigen Information, zum richtigen Zeitpunkt, am richtigen Ort ist bereits heute für viele Unternehmen zu einer Überlebensfrage geworden. Wer z.B. nicht schnell genug Nachfrageänderungen erkennt, nicht schnell genug entscheiden kann, ob ein Auftrag zu einem vorgegebenen Termin zu bestimmten Preisen angenommen werden kann, nicht schnell genug innerbetriebliche Störungen erkennt, nicht schnell genug das nötige Wissen über neue Produktionstechniken verfügbar hat, wird auf die Dauer im nationalen und internationalen Wettbewerb immer schwerer bestehen können. - Auch für viele Bereiche des privaten und gesellschaftlichen Lebens gilt das oben Gesagte in entsprechender Form

privaten und gesellschaftlichen Lebens gilt das eben Gesagte in entsprechender Form.

Der Vortrag versucht, das Thema von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Der Bogen reicht hierbei von den technologischen Grundlagen dieser Systeme und ihren heutigen Möglichkeiten und Grenzen, über verschiedene Realisierungsformen solcher Systeme und über die daraus resultierenden Anforderungen an die Benutzer dieser Systeme bis hin zu der Frage, wie diese Technologien ggf. auch einmal unser privates und gesellschaftliches Leben beeinflussen könnten.